

Strada del Vino, I, 6. 1. 1823; gest. Bozen, 12. 3. 1891); ab 1876 mit Auguste W. Freifrau v. S. u. U., geb. Fischer (geb. Wien, 10. 4. 1859), verheiratet. – Nach dem Gymn. in Trient stud. W. ab 1868 Rechtswiss. an der Univ. Wien (Dr. iur. 1872). Nach einer kurzen Zeit im Staatsdienst als Konzeptaspirant bei der nö. Statthalterei in Wien und im Außenmin. zog W. 1880 nach Bozen und verwaltete von dort aus seine Besitzungen im Etsch- und Nonstal. 1885–1900 leitete er den Verband der landwirtschaftl. Genossenschaften von Dt.-Südtirol. Ebenso wurde er zum 1. Präs. der II. Sektion der Etschregulierung ernannt. Die Etschregulierungs-Erhaltungsgenossenschaft Gmund – San Michele übernahm die Instandsetzungsarbeiten, nachdem ein verheerendes Hochwasser 1882 die gesamte Talsohle von Bozen bis San Michele überflutet hatte. Dies führte schließl. zum Beschluss, die Etsch vollständig zu verbauen. 1894 folgte W.s Wahl zum Obmann der landwirtschaftl. Bez.genossenschaft in Neumarkt in Tirol. 1900–08 fungierte er als 1. Präs. und Leiter der dt. Sektion des Tiroler Landeskulturrats. Der Liberale W. saß 1895–1912 sowie 1914–18 als Abg. im Tiroler LT, 1905 erfolgte seine Berufung in das HH auf Lebenszeit, worin er die Verfassungspartei vertrat. Durch seinen Einsatz für Gesetze zum Schutz, zur Pflege und zur Förderung der Landeskultur erwarb sich W. große Verdienste um die Landwirtschaft Südtirols. 1904 wurde er in den Frh.stand erhoben.

L.: Bozner Nachrichten, Allg. Anzeiger, 28. 1. 1894; Adlgasser; G. Kolmer, Das HH des österr. RR, 1907, s. Reg.; J. Tumlir, Die Abg. zum Tiroler LT von 1861 bis 1914, phil. Diss. Innsbruck, 1981, s. Reg.; R. Schober, Geschichte des Tiroler LT im 19. und 20. Jh., 1984, s. Reg.

(B. Taferner)

Wiechowski Wilhelm, Mediziner und Pharmakologe. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 6. 5. 1873; gest. Baden (NÖ), 19. 12. 1928 (begraben: Wien); röm.-kath. – Sohn von Dr. Alexander W. (1831–1883), Dir. eines öff. Untergymn. und einer Unterrealschule mit angeschlossenem Internat, ab 1872 Dir. der dt. Lehrerbildungsanstalt in Prag, und Wilhelmine W. (s. u.). Bruder des Atomphysikers Siegfried W. (geb. Prag, 27. 12. 1879), Vater des Ing. für Elektrotechnik Dr. Withold W. (1907–1971); verheiratet mit Anna Marie W., geb. Tausch v. Glöckelsturn (1867–1938), Mitbegründerin und langjährige Vors. der Dt. Frauenliga für Frieden und Freiheit sowie Vorstands-

mitgl. der Dt. Liga für Völkerbund und Völkerverständigung in der Tschechoslowakei. – Nach seiner Gymn.matura 1892 stud. W. Med. an der dt. Univ. Prag; 1898 Dr. med. Zunächst arbeitete er als Ass. am Lehrstuhl für med. Chemie bei →Julius Pohl. 1906 habil. er sich für Pharmakol. mit der Arbeit „Die Gesetze der Hippursäuresynthese“ (in: Beitr. zur chem. Physiol. und Pathol. 7) und erweiterte 1908 seine *venia legendi* um die Pharmakognosie („Pharmakognosie des Laubblattes von *Magnifera indica* L.“, in: *Lotos* 56). 1909 ao. Prof., ging W. 1910 an das Pharmakolog. Inst. von →Hans Horst Meyer nach Wien. Bereits 1911 kehrte er nach Prag zurück, wo er als o. Prof. Pohls Nachfolger und Leiter des Pharmakolog.-pharmakognost. Inst. wurde. Als fähiger Praktiker und Organisator machte er sich um den Aufbau der neuen Forschungsstelle in der oberen Neustadt verdient, die er zu einem vorbildhaften Inst. gestaltete; 1916/17 und 1926/27 Dekan der dt. med. Fak. W. verf. rund 80 wiss. Arbeiten zur Pharmakotherapie, zur Wirkung von Kokain und Atropin auf den menschl. Organismus, zum Einfluss von Analgetika auf den Blutkreislauf, ferner zum Purinstoffwechsel und zur Bildung von Harnsäure im Körper. Darüber hinaus erarbeitete er eine Methode zur quantitativen Bestimmung von Allantoin, beschäftigte sich mit dem Mineralstoffaustausch im Körper in Zusammenhang mit der Wirkung von Heilwasser sowie mit der biolog. Titration und Standardisierung von Drogen, womit er zu ihrer Anwendung in der therapeut. Praxis beitrug. Weiters beschrieb er die Wirkungen von Digitalis und Kampfer sowie die adsorbierenden und desinfizierenden Eigenschaften von Tierkohle auf den menschl. Organismus. In Zusammenarbeit mit der Pharmaind. machte er sich um die Herstellung von Insulin zu einer Zeit verdient, als dieses in der Tschechoslowakei nur schwer erhältl. war. W. hatte zudem von Jugend an enge Beziehungen zu dt. Künstlerkreisen in Prag. Zu seinen Freunden gehörten →Gustav Meyrink, →Paul Leppin, →Richard Teschner, der Bildhauer Karl Wilfert und →Alexander Moissi. W. beteiligte sich aktiv an der Tätigkeit des Ver. dt. bildender Künstler in Böhmen, 1928 nahm man ihn als o. Mitgl. in die Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen auf. Darüber hinaus war er Mitgl. zahlreicher nationaler und internationaler Fachges. Für die Dt. sozialdemokrat. Arbeiterpartei in der Tschechoslowak. Re-